

Exkursion nach Genf

Mit einer eineinhalbtägigen Exkursion in die internationalste Stadt der Schweiz tankte die Maturaklasse 6a in Genf hautnah Anschauungsunterricht in Politik und Geschichte und erhielt Einblick in verschiedene mögliche Berufsfelder, die mit dem Einstieg ins Studium offenstehen.

Die Exkursion in die internationalste Stadt der Schweiz begann mit einem Altstadt-Abstecher. Nach kurzem Rundgang stand der Besuch der Abendsitzung des Kantonsparlaments Genfs, des Grand Conseils und der Räumlichkeiten des Genfer Rathauses mitsamt dem Einblick in die „Salle Alabama“ auf dem Programm. Hier durften wir auf den Plüschsesseln Platz nehmen und die dortige Unterzeichnung wichtiger Dokumente wie beispielsweise der „1. und 2. Genfer Konvention“ nachvollziehen. Der anschliessende gemütliche Ausklang in der Stadt mit dem Besuch der Studenten-Ausgangsmeile rundete den Tag wohltuend ab.

Zwei Hauptpersönlichkeiten Genfs und der Schweiz, Guillaume Henry Dufour sowie Henry Dunant, statteten wir an der Place de Neuve einen Besuch ab, ergänzt durch den Gang zum „Mur des réformateurs“. Dann ging es nach ausgiebigem Sicherheitscheck beim UNO-Eingang ins Innere des imposanten Gebäudes.

Im Museum des IKRK konnten wir die Herausforderungen in den 150 Jahren des Bestehens der Organisation bestens anhand interaktiver Installationen kennenlernen. Abschliessend vermittelte das Referat von Karin Jehle über die Arbeit des Flüchtlingshilfswerks UNHCR Einblick in die Arbeit einer internationalen Organisation, die mit beispiellosen Leidensgeschichten konfrontiert wird.

Christian Fallegger, Exkursionsleiter

Impressionen des UNO-BESUCHS

Nicht, dass wir nicht vorbereitet gewesen wären, was uns drinnen erwartet! Ich meine, schliesslich wirkt das UNO-Gebäude schon von aussen majestätisch und überzeugt mit seiner schieren Grösse, doch die palastähnlichen Innenräume raubten nicht wenigen von uns den Atem. Im ersten Moment kommt man sich vor wie in einem Film. Links und rechts eilen wichtige Menschen zu wichtigen Sitzungen über wichtige Themen, die die ganze Welt betreffen. Man ist umspült von einem Meer von UN-Abgeordneten, Delegierten, Diplomaten und allen sonstigen Formen und Farben des politischen Spektrums aus aller Herren Ländern. Alleine auf dem Weg von einem Saal in den nächsten, durch lediglich einen einzigen Gang aus weissem Marmor, habe ich mindestens 5 verschiedene Sprachen gezählt. Man kommt an Sitzungszimmern vorbei, in denen Entscheidungen getroffen werden, von denen man später vielleicht in der Zeitung lesen wird; ein spezielles Gefühl. Die kosmopolitische Organisation spiegelt sich in wunderbarer Weise auch im UN-Gebäude wider, das wir besucht haben. Überall geht man an Geschenken vorbei, die der UNO von verschiedensten Nationen und Regierungen gemacht worden sind. Man sieht Gemälde, Wandteppiche, Vasen und sonstige Kunstwerke, die verschiedenste Kulturen repräsentieren, die sich mit der UNO verbunden fühlen. Jedes dieser Objekte hat eine eigene Geschichte, eine Herkunft und einen Kontext, dem es entspringt, doch alle reflektieren den Geist der Gemeinschaft, der im gesamten Gebäude spürbar ist. Witzigerweise wirken die Räumlichkeiten selbst wie eine Art bizarre Welt. Die Führung ging von marmornen Hallen, durch Teppichsümpfe bis hin zu riesigen hölzernen Sitzungssälen.

Die UNO – mehr als nur eine Idee – sie geht handfest zur Sache! Das Gebäude würde, wenn es leer wäre, wie ein Elfenbeinturm wirken: elitär und abgehoben. Einige von uns haben auch gedacht, dass sich für dieses Geld auch in der dritten Welt hätte Verwendung finden lassen; schliesslich braucht eine idealistische Organisation wie die UNO doch keinen neoklassizistischen Palast. Doch die Räume sind nicht einfach nur Kunstwerke oder Ausstellungen – es sind Arbeitszimmer. Im gesamten Gebäude verteilt findet man Poster über Projekte der vereinten Nationen, gegenwärtige Baustellen oder auch Erfolge, die erzielt wurden. Die Funktionäre laufen nicht gemütlich von Raum zu Raum, sondern laufen von Sitzung zu Sitzung oder diskutieren miteinander. Es war gut zu sehen, dass die UNO handfest zur Sache geht und nicht nur eine schöne Idee ist, dass neben dem Geist der Gemeinschaft auch der Geist der Arbeit in der UNO das Zepter führt.

Tim Wyssling

Donnerstagabend: Hitzige Debatten im "Grand Conseil"

Kurz nachdem wir in Genf eingetroffen waren und unser Gepäck in der Jugendherberge deponiert hatten, begaben wir uns zur "Salle du Grand Conseil". In diesem Saal tagt das Genfer Parlament. Die Sitzplätze sind nach englischer Art angeordnet, dies bedeutet, dass die beiden Seiten sich frontal gegenüberliegen. Eine solche Anordnung trägt zu hitzigen Debatten bei, da sich die verschiedenen Fronten in die Augen blicken können. Vor allem das erstarkte "MCG" (Mouvement Citoyen Genevois), eine Rechtspartei, und die Linke bieten sich hier oft einen heftigen verbalen Schlagabtausch.

Oliver Marti

Freitagnachmittag: Ein Museumsbesuch der besonders eindrücklichen Art

Nach der Mittagspause besuchten wir das Museum des IKRK (Internationales Komitee des Roten Kreuzes). Wir betraten das Museum ausgestattet mit einem deutschsprachigen Audio-Guide, welcher nach jedem Raumwechsel das Wichtigste über das jeweilige Thema zusammenfasste. Es gab drei verschiedene temporäre Ausstellungen: Familienbande wiederherstellen, die Menschenwürde verteidigen, Risiken von Naturgefahren begrenzen. Sie waren allesamt sehr interessant und interaktiv gestaltet, wobei man in jeder der drei Ausstellungen virtuelle "Begegnungen" mit verschiedenen Menschen machen konnte (mit einer Handberührung begann die lebensgrosse Projektion eines Menschen uns in wenigen Minuten seine Geschichte zu erzählen). Diese Begegnungen waren sehr eindrücklich und meiner Meinung nach das Beste, was das Museum zu bieten hatte. Abgesehen davon konnte man in Karteien von Kriegsgefangenen des 1. Weltkriegs blättern, verschiedene gesammelte Gegenstände betrachten, ja sogar selbst versuchen, einen Hilfseinsatz während einer Naturkatastrophe zu koordinieren. Natürlich war zu jedem Ereignis auch der geschichtliche Background auf Schildern gut zusammengefasst, so dass man immer gut wusste, worum es bei den jeweiligen Konflikten ging. Der Besuch hat sich definitiv gelohnt und den einen oder andern bestimmt berührt und zum Nachdenken gebracht.

Fabienne Fallegger, ex-6K



Karin Jehles Referat über die Arbeit des Flüchtlingshilfswerks UNHCR



Gruppenfoto im Plenarsaal der UNO in Genf.



Unsere spanische UNO-Führerin gibt in perfektem Deutsch einen Einblick in die komplexe Struktur der UNO-Organisation.



Die Klasse vor dem Monument Guillaume Henri Dufours, eines besonnenen Gründungsvaters der modernen Schweiz.



Stauende Blicke ob des historisch hochwertigen Interieurs: Die Salle Alabama im Genfer Rathaus, wo internationalen Verträge abgeschlossen wurden.